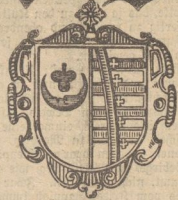


# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden



**Er scheint wöchentlich dreimal:** Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
**Bezugspreis:** Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg  
M., in Reuden, Kotta, Eulsh, Altrich, Gommio und Gady M. und  
durch die Post M.

**Anzeigenpreis:** Die Egelpatente Korpuzgelle oder deren Raum Pfg., die  
Egelpatente Kellergelle: Pfg. **Beleggen:** Pfg. für das Hundert, aus-  
schließlich Postgebühr -- Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,  
größere Anzeigen tags zuvor.

**Bezugspreis:** Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

**Anzeigen:** Blatt-Preis 15, Kellergelle 40 Pfennig

Nr. 82

Remberg, Dienstag, den 14. Juli 1925.

27. Jahrg

Mit dem gestrigen

## Schulfest

liegt eine der wenigen Veranstaltungen hinter uns, die die ganze Bürgererschaft — ohne Unterschied der Partei und des Standes — zusammenführen. Es erhebt sich, festzustellen, daß das Fest in allen seinen Teilen bestens gelungen ist und ich nehme gern Gelegenheit, allen Förderern der guten Sache insbesondere unserer Lehrerchaft und Herrn Beigeordneten Kolbe, für die aufwendende Mühe und Arbeit herzlich zu danken.

Remberg, den 13. Juli 1925.

138] **Der Bürgermeister.** Dieg.

## Steuern.

**Bis Montag, den 21. d. Mts.,** sind an unsere Räumereiselle zu zahlen:

**Staatsgrundvermögens- und Hauszinssteuer** für den Monat Juli 1925.

**Schulgeld** für April-Juni 1925 und

**Gewerbesteuer** für April-Juni 1925.

Remberg, den 13. Juli 1925.

**Der Magistrat.**

## Ruß- und Brennholzversteigerung.

**Freitag, den 17. Juli, vormittags 9 Uhr,** sollen im Stadthof „Oppin“

**52 kieferne Bau- und Bröttstämme,**

**1 Eiche, 1 Birke und**

**27 rm kiefernes Rollholz**

versteigert werden.

**Sammelt:** Forsthaus. Bedingungen im Termin.

Remberg, den 13. Juli 1925.

**Der Magistrat.**

## Sonntagsruhe im Handelsgewerbe

wird auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Regierungspresidenten vom 4. Juni 1925 wie folgt geändert:

Der Verkauf von frischem Gemüse, frischem Obst, frischem Fleisch, frischem oder geräucherter Fischen ist nur in der Zeit vom 1. April bis 30. September an Sonn- und Festtagen, mit Ausnahme des 2. Oster- und Pfingstfesttages, vormittags von 7 bis 8<sup>1/2</sup> Uhr gestattet.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Remberg, den 11. Juli 1925.

**Die Polizeiverwaltung.**

## Hefen und Säune

hat spätestens bis zum 1. August ordnungsmäßig zu erfolgen.

Gegen Säunige werden wie nach Ablauf der Feiertagsmaßnahmen durchzuführen.

Remberg, den 10. Juli 1925.

**Die Polizeiverwaltung.**

## Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 13. Juli 1925.

Es waren die Kinder, die am gestrigen Tage im Mittelpunkt standen, wie sie ja auch in der Regel im Mittelpunkt der Familien stehen, ist doch für Eltern, namentlich wenn sie älter werden, die Hauptfreude die Freude an ihren Kindern. Ihnen eine Freude zu machen war ihr Bestreben in den letzten Wochen und am gestrigen Tage, und sie wurden von den Vertretern der Stadtverwaltung und von den Lehrern, die sich die schöne Ausgestaltung des gestrigen Kinderfestes in dankenswerter Weise sorgsam angelegen sein ließen, reichlich unterstützt. Viel Mühe hat vor allem den Lehrern die Vorbereitung dieses Festes verursacht, der Lohn für ihre Mühe ist der dankbare Blick, und wie wir überhaupt sein dürfen, das dankbare Herz der Kinder, der Lohn ist die Freude, die die Herzen der Kinder erfüllt, wie sie am gestrigen Tage aus den frohen Gesichtern, aus den glühenden Wangen uns entgegenstrahlte. Wie die Kinder zu haben sich auch die Eltern, so haben sich auch die Eltern am gestrigen Tage am Kinderfest gereizt, zunächst innerlich mit den Kindern, aber auch äußerlich, das Kinderfest hat neben der Freude an der kunstvoll ausgeführten Illuminierung des Rathauses, an den schön erleuchteten Fenstern vor allem herzliche Freude über die Kinder, ihren prächtigen vollen Gedankensinn am Sonnabend Abend mit dem daran sich anschließenden Gescheh zu der Ausführung gebracht, Reigen, aber ihre Dankbetonen am gestrigen Tage auf dem Schlußplatz, vor allem aber die beiden theatralischen Vorstellungen „König der Wännen“ mit dem erhebenden Inhalt und die an-

wichtige Blumenweise, die beide des Beifalls und der Anerkennung wert waren, aber auch über den Reigen mit dem entzündenden Blumenreigen bei Knaben und Mädchen, über die Freiübungen, das viel Lachen hervorruftende Hindernislaufen und die verschiedenen Spiele, die sie vornahm. In seiner Schlussansprache, die er auch erfolgreich in Marsch um ca. 1/9 Uhr hielt, kennzeichnet Herr Rektor Köpfer das Kinderfest in sinniger Weise als ein Heimfest, in dem zugleich der Schanke des Vaterlandes zum Ausdruck komme. Er mahnte zugleich die Kinder, den schuldigen Dank nicht zu vergessen für alles Gute, was sie für diesen Tag und an diesem Tage empfangen hätten, den Dank gegen ihre Eltern und den Dank gegen Gott, der das Fest so sichtbar habe gelingen lassen. Im Gedanken an das Vaterland sang man das „Deutschlandlied“ einschließlich der Ergänzung, „und im Lande nun erst recht“ und im Hinblick zum allmächtigen Gott ließ man den Abend in erhebender Weise anfangen in dem bekannten Dankeslied „Nun danket alle Gott!“ — Das Kinderfest 1925 ist vorüber, möge die Erinnerung an dasselbe in den Herzen der Kinder fortwirken in der kommenden Zeit mit seiner Freude, die es gebracht hat und der Wohnung zur Dankbarkeit, die es in sich schließt, der Wohnung zur Dankbarkeit gegen die Eltern und zur Dankbarkeit gegen den allmächtigen Gott.

Von der Stadtparole wie uns mitgeteilt: Die Stabilität der neuen Währung und das wachsende Vertrauen zu den Sparparten. II. Durch die Umstellung des gesamten Bank- und Geldverkehrs auf Reichsmark kam die übliche Wertberücksichtigung in Fortfall, sie wurde nach der erfolgten Stabilisierung bedeutungslos. Die Reichsbank hat mit Recht großen Nachdruck darauf gelegt, daß die gesamte Bankwelt ihrem Vorbild folgte und die Anleihe an den amerikanischen Dollar fallen ließ. Es liegt keinerlei Anlaß vor, die Reichsmark als nicht voll geliebt anzusehen. Wie schon erwähnt, müssen die ausgesetzten Noten mit 40% goldgedeckt sein. Wichtig ist, daß die An- und Ausfertigung, die Ausgaben, Einzahlung und Verzinsung der Banknoten unter Kontrolle des Kommissars für die Notenausgabe erfolgt. Dieser Kommissar wird von einem Generalrat aus einem seiner ausländischen Mitglieder bestellt. Unerwartliche können darin mit Recht eine erhöhte Gewähr für die unbedingte Aufrechterhaltung unserer Goldwährung erblicken. Einer neuen Inflation ist ein für alle Mal durch die Dawes-Gesetze ein Riegel vorgehalten. Der Verzicht der Reichsbank gibt ein erfreuliches Bild von der unerschrockenen inneren Kraft, die trotz des verlorenen Krieges und trotz der schlimmen Nachkriegszeit dem deutschen Volk erhalten blieb. Auch die Sparsätigkeit macht, wenn auch vorläufig noch langsam, so doch deutliche Fortschritte, ein Beweis, daß allen Enttäuschungen zum Trotz auch der Sparpart in deutschen Volke nicht untergegangen ist. Die Gesamteinlagen der Sparparten der Provinz Sachsen sowie der freien Kreise Thüringens und Anhalt sind im Jahre 1924 um 8,5 Millionen auf rund 115 Millionen gestiegen. Davon entfallen auf die Provinz Sachsen rund 77 Millionen auf Anhalt . . . . . rund 10 Millionen auf Thüringen . . . . . rund 28 Millionen.

Die Sparparten haben sich seit Beendigung der Inflation vervielfacht. Wenn man diese Zahlen mit dem Einlagenbestand im Frieden vergleicht, so ergibt sich mit erschreckender Deutlichkeit die Verarmung des deutschen Volkes. Trotzdem brauchen wir nicht hoffnungslos in die Zukunft zu schauen, da nach der Festigung der Währung die Bildung des Spartapitals wieder erhebliche Fortschritte macht. Auch die zahlenmäßigen Ergebnisse für das 1. Halbjahr 1925 beweisen es.

Patentausficht. Mit Tintenstift geschriebene Patentausfichten auf nicht angelegener Schreibfläche erschweren das Verteilungsgeschäft, weil die notigende Schrift, namentlich bei künstlichem Licht, schwer zu lesen ist. Es ist deshalb angeordnet worden, daß Patentausfichten, soweit Tintenstift verwendet ist, auf vorher angefertigte Schreibfläche hergestellt sein müssen.

Gartenbauwoche Nordhausen 12. bis 20. September 1925. Bevor der Sommer zu Ende geht, findet in der überaus schönen und alten Stadt Nordhausen eine Gartenbauausstellung statt, die im Rahmen einer Gartenbauwoche gedacht ist. Die Vorbereitungen, die schon beinahe seit einem Jahr im Gange sind, laufen auf eine große Veranstaltung hinaus, für die nur noch der Wettergott seine Zustimmung zu geben braucht. Für Nordhausen's Güte sind Führungen und Ausflüge in den Park bereits nach allen Richtungen in die Wege geleitet. Die wichtigsten Nordhausen's Parkstraße 17 ist zu jeder Auskunft gern bereit.

Wittenberg, 9. Juli. (Richtliches Leben.) Für die Ausbreitung der katholischen Kirche in der Provinz Sachsen gibt das katholische Dekanat in Wittenberg ein lehrreiches Beispiel: In den letzten 80 Jahren ist die Zahl der Parteien von 6 auf 15. In diesem Wachstum hat z. T. auch die große Zahl der polnischen Sommerarbeiter beigetragen, von denen sich schließlich manche dauernd niederließen. Die Arbeit der

katholischen Kirche blieb nicht auf Sammlung der Bevölkerung ihrer Mitglieder beschränkt, sondern ging auch auf Befreiungen von Sozialsteuern aus. Venerabilen sind auch die Jesuiten in Torgau aufgetreten. Außerdem wurden von den katholischen Brüdern religiös-wissenschaftliche Vorträge für Protestanten gehalten.

Grüßenhainichen. (Vorträge nach Kofke) werden zur Zeit in der Umgebung zum wiederholten Male vorgenommen. Wie berichtet, haben die bisherigen Vorträge an verschiedenen Stellen einen gemäßigten Reizum auf Veranstaltung ergeben. Nach den früheren und seither festgestellten Vortragsbesuchen sind Kofkeleser teilweise von 1—40 Meter Höhe in 2—30 Meter Tiefe festgelegt worden. Wann auch nicht rechnen, daß zum Abbau dieser Kofkeleser unter umgebenden Felder und teilweise Abgrabungen in späteren Jahren der Substanz ausfallen. Allerdings kann in manchen Abschnitten infolge der Tiefe die Kofkeleser auf unterirdischem Wege gewonnen werden.

Göthen, 10. Juli. Ein Schwelmeisler wurde durch die Vorkehr des Oberleiters eines städtischen Hotels verurteilt. In dem Hotel der Stadt wurde die telefonische Verbindung ein, doch der Schwelmeisler am Abend einsteigen werde und ein Zimmer für ihn bereit zu halten sei. Falls ein Paket für ihn abgegeben werden sollte, möge es angenommen werden. Nichts erschien auch ein Mann mit einem Paket und verlangte dafür 18 Mark. Der Oberleiter bedeutete ihm jedoch, er möge abends wiederkommen. Aber weder der Zimmerbesteller noch der Mann mit dem Paket ließen sich hören.

Mühlberg, 9. Juli. (Der neue Bürgermeister.) Die hiesigen Stadtverordneten, d. h. die öffentlichen Mitglieder des Kollegiums — die Kommunisten und der Sozialdemokrat ertheilten bei der Stimmabgabe am Sonntag in geschlossener Sitzung dem zweiten Bürgermeister von Dörschlag (Christenau), Dr. Wiedemann unter 152 Wörtern zum Bürgermeister von Mühlberg. Der Gewählte war, wie er nach Durchfragen kam, im Verwaltungsdienst seiner Heimatstadt Weiskirchen tätig. Er hat Staatswissenschaften studiert und ist 33 Jahre alt.

Derzog. (Sehr niedrige Holzpreise.) Bei der letzten Holzauktion der Holzoberförsterei Konau wurden außerordentlich niedrige Holzpreise geboten. Für einen Kammeter Buchenschnitzholz im Nachwinter wurden sowohl 12 bis 15 Mark gezahlt, je nach Lage und Beschaffenheit. Jetzt mußte es mit 8 Mark verankert werden. Ein größerer Nutzen würde zurückgefallen werden, da die Käuferfliegen immer niedrigere Preise boten.

Dresden, 8. Juli. Aus der Dresdener Holzpreise entfiel am Mittwoch zwischen etwa 20 Hamburger Zimmerern, die zwei feillich gegenüberstehenden Organisationen angehören, eine Messerfehde. Dabei wurde laut Kollektsbericht eine Person gefoltert und eine schwer verletzt. Sieben Personen wurden verletzt.

Landeshaupt bei Grimmitzhan, 9. Juli. Einen betrüblichen Ausgang nahm das Vogelstichfest, das der Gesangsverein Landeshaupt-Gartha im Anschluß an die Vannerweide anläßlich des 50jährigen Bestehens veranstaltete. Beim Schießen mit der Armbrust wurde das fünfjährige Schützen der Lehrer und Landeshaupt bei Landeshaupt im unglücklichen getroffen, daß der Bolzen in der Eiter des Kleines festsitzte. Der Gehirne des Stadtkonferenzhans Grimmitzhan, wofür der Kunde sofort gebracht wurde, hofft, das bedauernde Kind am Leben zu erhalten. Wieder eine Maßnahme, das auch bei dem harmlos aussehenden Vogelstichfesten alle Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden müssen.

Blauen. (Tod durch Hungerstich.) Hier sind vier Mitglieder der Familie aus Wanzleben unter Verhängnis ereignungen erkrankt. Ein 10jähriger Mädchen ist bereits gestorben; die anderen liegen im Krankenhaus. Die Familie hatte Hungerstich gegessen und darauf zusammengekauften Milch getrunken. Ein Sohn, der von der Milch nicht getrunken hatte, ist gesund geblieben.

Berlin. (Schwere Strafe für Autolenker.) Vor dem Schöffengericht Berlin-Witzke hatte sich der Gemütskranke Hans Jünger wegen schätzlicher Tötung zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 23. Dezember vorigen Jahres durch betriebl. Straßensperre einen Kraftwagen unternehmen, bei der 53jährige Kaufmann'sche Rentnerin von dem rechten Kotflügel des Wagens zu Boden geschleudert wurde und bewußtlos liegen blieb. Der Angeklagte soll am jenem Tage betrunken gewesen sein. Das Gericht erließ in einem derartigen Autolenker eine schwere Strafe für die öffentliche Sicherheit. Es war der Ansicht, daß nur eine schwere Strafe auf solche rücksichtslos Autolenker absprechend wirken könne und erkannte deshalb gegen Jünger auf ein Jahr und einen Monat Gefängnis.

Roburg, 8. Juli. (Rückfälle aus der Gefangenschaft.) Seiner Eltern hat der seit November 1914 als Kriegsteilnehmer vermisste Sohn der Familie des Spielwarenfabrikanten Hofmann eine Rückkehr aus der Gefangenschaft angezeigt. Der junge Mann war in russische Gefangenschaft geraten und galt als tot.



ist. Solange die Entwässerung noch nicht Osefeskraft erlangt haben, wird der Zustand der Luft sich nicht so weit wie auf allen anderen Gebieten der Wirtschaft, so auch auf dem des Hypothekensystems ausbauen, und es zeigt sich gerade auch bei der Frage der Hypothekenzinszahlungen, wie notwendig es ist, daß durch eine baldige endgültige Regelung der Aufwertung wieder klare Verhältnisse in Recht und Wirtschaft geschaffen werden. Es galt nun, in der Praxis eine Lösung für das heilige Lieberzangstadium zu finden, und diese geht, wie wir hören, bei den Hypothekensystemen dahin, daß sie ihre Schuldner nicht zur Zahlung der am 1. Juli fälligen Hypothekenzinsen auffordern, sondern die endgültige Festsetzung der Aufwertungsgröße abwarten wollen. Da es sich im allgemeinen nur um kleine Beträge — nach der dritten Steuernotverordnung sind am 1. Juli 2 Proz. Zinsen auf die mit 15 Proz. aufgewerteten Beträge zu zahlen — handelt, würde für die Hypothekensystemen, die heute sofortige Genötigung sind, möglichst an Kosten zu sparen, bei Teilzahlungen erhebliche unproduktive Arbeit entstehen. Um daher die Berechnung mit den höheren Sätzen der kommenden Aufwertungsgröße zu vermeiden, verdrängen sie, wie erwähnt, darauf, ihre Schuldner zu mahnen, nehmen aber selbstverständlich die freiwillig eingezahlten Hypothekenzinsen an. Im übrigen wird es notwendig sein, mit Rücksicht auf die verspätete Annahme der Aufwertungsgeheimnisse abermals verschiedene Fristen, die sich aus der Steuernotverordnung ergeben, zu verlängern; und es ist zu erwägen, ob im Zusammenhang damit auch der Termin für die Zahlung der eigentlich am 1. Juli fälligen Hypothekenzinsen durch ein Stageschick hinausgeschoben werden soll. Unseres Dafürhaltens dürfte es sich aber nur um eine kurze Verlängerung der Frist handeln, da die Hypothekensystemen ein großes Interesse daran haben, endlich einmal wieder Zinsen zu fließen zu lassen.

### Aus aller Welt.

Ein schwerer Betriebsunfall. In der hannoverschen Maschinenfabrik in Linden (Hanomag) ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Durch Beschlag des Dampfzuges am Ausleger eines Dampfkrans stürzte der daranhängende Greifer in die Tiefe. Zwei gerade darunter beschäftigte Wertmesser wurden getötet; ein Arbeiter erlitt schwere Verletzungen.

Ein Grobfeuer. In der Bremerer der Brauerei „Bunte Fuß“ in Wobbe entzünd ein Grobfeuer, durch das das Gießeigebäude vernichtet wurde. Es entzündete sich ein ungeheurer Funkenregen, wodurch die umliegenden Gebäude stark gefährdet wurden.

Ein schwerer Bootsunglück. In Köln fuhren drei Männer auf dem Rhein hin. Der Kahn fiel dabei mit voller Wucht auf ein Floß, stürzte um und die Schiffsleute stürzten ins Wasser. Die drei Personen, darunter ein Familienvater, sind ertrunken.

Die Folge von Familienfeindlichkeiten. In Seefeld erlosch der Allfänger der Wittwe Frau Altkirch. Die Tochter der Erbschwestern ist die Ehegattin des Sohnes des Gesh. Zwischen ihm und der Schwiegermutter seines Sohnes bestanden seit längerer Zeit feindseligen Beziehungen. Er sah nach der Tat in den nahen Wald und war bisher nicht aufzufinden. Man vermutet, daß er nach der Tat Selbstmord begangen hat.

Ein Mörderer Selbstmord. Ein etwa 45jähriger dunkel gefärbter Herr mißte sich beim Nachverleihen des Schlafens eines Hunderbolls. Als er nach einer Stunde nicht zurückkehrte, wurde Aufsuchung nach dem Boot gehalten, das man bald auf dem See treibend und leer aufgefunden. Im Boot lag nur ein Pappetui für ein Kaffeebrot und den Schiffsboden bedeckte eine große Blutlache. Die Kriminalpolizei nimmt einen Selbstmord an, obwohl die Leiche noch nicht gefunden wurde.

Ein jeder feht vor seiner Tür. Auf einer Straße in Rom führte in der Nacht ein deutscher Polizeibeamteter von einer Gruppe Schmutzwärter gegen den italienischen Ministerpräsidenten. Er ermahnte die Leute, das Schmutzwärter zu verlassen. Die Gruppe überließ darauf den Deutschen und schlug ihn mit Faust und Eisen.

Ein ritzfester Selbstmord. Vor einigen Tagen ist in Düsseldorf im Alter von 44 Jahren der Gerichtsassessor A. P. Paul Sellingshausen, vermutlich infolge plötzlicher eistiger Umarmung, freiwillig aus dem Leben gegangen.

### Unter Wasser von Bremen nach Baltimore.

Am 10. Juli 1918 landete das deutsche Handelsdampfboot „Deutschland“ in Baltimore.

Man war in den ersten Kriegsjahren an so viele außerordentliche Leistungen des deutschen Volkes gewöhnt worden, daß man mit einer gewissen Selbstverständlichkeit jeden neuen Fortschritt, jeden neuen, sich bewundernde und kaum mehr durch sonst vielfach unmöglich erscheinende Erfolge in ein besonderes Staunen versetzt wurde. Das war nicht nur in Deutschland der Fall, auch unsere Gegner mußten, wenn auch widerwillig und oft unter Verdröberung der Tatsachen, unsere früher übermäßigsten Leistungen anerkennen, und im neutralen Ausland konnte man trotz der misslichsten Eigenpropaganda Englands doch nicht alle deutschen Taten abtun. Vor allem die Entwicklung der technischen Kriegsmittel hatte einen ungeheuren Aufschwung genommen; Geschütze, Luftschiffe, Flugzeuge und nicht zuletzt die U-Boote waren in kurzer Zeit auf einen derartig hohen Stand der Vollkommenheit gebracht worden, wie man ihn wohl kaum in einem solchen Zeitraum erwarten konnte.

Und doch forderte einmal bei all den sich überheblichen Erfolgen nicht nur das deutsche Volk, sondern die ganze Welt auf: damals, als das erste deutsche U-Boot-Handelsdampfboot „Deutschland“ seine erste Fahrt nach Amerika glücklich vollendet hatte und wohlbehalten im Hafen von Baltimore gelandet war. Das war ein Ereignis, das kaum jemand geglaubt hatte, eine Tat, wie sie trotz aller Schwierigkeiten und Gefahren nicht wagen zu können und erfolgreich vollbracht werden konnte.

Unser U-Boote hatten zwar schon eine ganze Reihe von weiten und tiefen Fahrten hinter sich, sie waren von den Nordsee bis in die Arktische See, bis ins Mittelmeer, ja schließlich sogar bis nach Kontinentalpol gelangt, aber unterwegs einen Stützpunkt anlaufen zu können, aber doch mit der Möglichkeit, sich gegen einen feindlichen Angriff zu wehren. Aber ein U-Boote für Handelszwecke zu benutzen, mit ihm Waren in ferne Länder zu tragen und einen feindlichen Verkehr zu stören, das war eine neue, etwas bisher nicht Dagewesenes, demgegenüber selbst der mächtigste Verkehr sich zunächst machtlos sah. Seine mit soviel Können und einem ungeheuren Schiffsausrüstung durchgeführte „Hun-

terrieden“ Hellinghausen war selber bei der Stadterhaltung Düsseldorf beschäftigt, entfaltete aber in den letzten Jahren auf den verschiedensten weltwirtschaftlichen Gebieten eine außerordentliche Tätigkeit. Eine seiner Hauptarbeiten war die Kombination des Stahlwerkes bzw. des Eisenhüttenwerkes Westphalen mit einer schweizerischen Interessentengruppe. Er war auch Vorsitzender des Allgemeinen Bankvereins A. G.

Ein Zote bisher in Manages. Nach dem Brande in Manages wurden bisher 32 Leiden gefunden. Die Gesamtzahl der bei dem Brande Ungekommenen steht noch nicht fest. Die abgebrannten Gebäude erstreckten sich über ein Gebiet von 20 Hektar; darunter befinden sich familiäre Banken, Gewerkschaften, Postamt, ein Hofgut und schließlich ein Geschäftshaus. Der Brand brach in einer Sporthalle infolge eines Explosions aus, und das Feuer griff auf die Vorräte von Benzin und Petroleum über.

Verhaftung des Hauptbeteiligten bei dem Einbruch in die St. Peters-Kirche. Der Polizei ist es gelungen, einen der Hauptbeteiligten bei dem Einbruch in der St. Peters-Kirche nebst drei Mitläufern zu verhaften. Die geraubten Schätze sind wieder aufgefunden worden.

Ein schwerer Unfall hat sich in dem Ruffstein in S. A. L. A. B. E. T. E. B. R. O. M. A. N. D. E. R. U. N. I. O. N. ereignet. Drei Leute waren zu Beginn der Morgenstunden beschäftigt, einen großen Hofraum in einen Schlachthaus zu treiben, als die Schlachten plötzlich nachgaben und die drei Arbeiter unter sich begruben. Der Arbeiter K. O. K. E. I. wurde durch die stürzenden Schlachten ertrunken, der Arbeiter M. A. L. O. F. A. erlitt schwere Schädelsverletzungen, während der dritte Arbeiter in leichten Verletzungen davonkam.

16 Personen an S. A. S. I. O. P. P. U. S. A. N. O. N. Nach dem Genus von „Friedenslieb“ erkrankten in Quisburg vier Familien mit insgesamt 16 Personen an Paratyphus. Es wurden die erforderlichen Vorkehrungen getroffen. Die Untersuchung ergab, daß das Fleisch Paratyphusbakterien enthielt. Die Erkrankten befinden sich außer Lebensgefahr.

Großfeuer bei der Deffebau und in den Gemüts- und Forstholzmilchwerken von Dr. Gröndel in Augsburg. Das Feuer fand in dem Ollager, an dem dort aufgeschickelten Vorräten reichliche Nahrung und ritzte großen Schaden an. Gegen Mitternacht konnte das Feuer zum Erlischen gebracht werden. Der Schaden soll ziemlich beträchtlich sein.

Bestrafung zweier Fassbühner. Im Städtchen Mundenheim bei Ludwigsfelde wurden zwei unbekannte Männer festgenommen, die falsche Dreimalwurden ausgeben. Die Verhafteten, die in einer Werkstatt inhaftiert gemacht werden konnten, sind zwei Brüder Edmund und Wilm. Die beiden Mannheim. Bei der Durchsuchung ihrer Wohnung in Mannheim wurden die zur Herstellung des Fassgeldes benutzten Gerätschaften vorgefunden.

Unmetter über Strohlohn. S. O. S. O. L. M. wurde von einem so heftigen Gewitter heimgesucht wie seit Jahren nicht. Der Regen verursachte Überflutungen in verschiedenen Teilen der Stadt. In sechs verschiedenen Stellen entzündeten Brände infolge Blitzschläge. Eine Dame wurde durch den Blitz in einer Vorhalle getötet.

Schwerer Zusammenstoß zwischen Genbarmerie und Bestrafung. Ein Zusammenstoß zwischen zwei Fischkähnen (Stomat) kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Bevölkerung und der Genbarmerie, wobei eine Person erlosch und einige verletzt wurden. Aus dem dortigen Franziskaner-Kloster sollte ein Angestellter entlassen werden, der aus Mache eines Briefes beauftragte, daß er sich einmal über den Präsidenten der Republik als einen Reker ausgesprochen hätte. Die Genbarmerie begann auf diese Angaben hin mit der Untersuchung, was in der Bevölkerung eine große Erregung hervorrief, das mit Götzen und ähnlichem bewaffnet, ließ dieses mit das Kloster zusammenrottete. Als nach Bekräftigung von Verhaftungen die Volkswaffen der Aufforderung zum Auseinandergehen nicht Folge leisteten, sondern die Genbarmerie mit Steinen bewarfen, schossen die Genbarmerie zunächst in die Luft und dann in die Menge. Eine Person wurde getötet, einige Personen, darunter mehrere Genbarmerie, wurden verletzt. Als eine neue Versammlung angeordnet wurde, Genbarmerie anriefte, ließ die Menge auseinander. Eine Untersuchungskommission verhaftete ungefähr 20 Personen.

Großfeuer in Glasgow. Durch ein Grobfeuer wurde die berühmte K. E. I. O. N. A. I. als Ausstellungsgelände der

Wohnde“ war damit im Prinzip durchbrochen. Er konnte es uns nicht mehr verwehren, mit Handels-U-Booten deutsche Erzeugnisse ins Ausland zu bringen und dafür für das deutsche Volk lebenswichtige Waren einzutauschen.

So läßt sich der Gedanke eines unterseeischen Verkehrs an sich war, so selbstverständlich war seine Durchführung. Im März 1916 lief das erste dieser neuen Boote, die „Deutschland“, vom Stapel, und schon ein Vierteljahr später (Mitte Juni) konnte die für diesen Verkehr in Bremen gegründete Ozean-Reederei die Beziehungen mit dem Auslande aufnehmen. U. „Deutschland“ verließ den heimatischen Hafen und gelangte nach etwa dreiwöchiger Fahrt über den Ozean wohlbehalten und unbeföhigt zum Freie nach Amerika. Mit welcher deutscher Handelsflagge lief sie am 9. Juli 1916 in Baltimore ein. Neben der technischen Leistung verdient dabei vor allem auch die feinsinnige Führung unter Kapitän König uneingeschränktes Lob.

Nach Lösung der Ladung, die vornehmlich aus Farbstoffen bestand, trat U. „Deutschland“ am 1. August die Heimreise an. Nach Schluß der Fahrt, die bei Singapur gelandet ist, ließ die fähige Führung des Schiffes durch die Sperren, die unsere Feinde in der Zwischenzeit vor der amerikanischen Küste eingerichtet hatten. Wiederum gelang es aber, unbehelligt hindurchzukommen. Am 23. August war das Schiff in Bremerhaven, mit unbehelligtem Jubel vom ganzen Volke begrüßt. Dieser ersten glücklichen Fahrt folgte dann Anfang September eine zweite, von der die „Deutschland“ Anfang Dezember zurückkehrte. Nicht so glücklich ist es dem inzwischen fertig gewordenen Schiffe „Deutschland“ den „Hunten“, gegangen, die vor ihrer ersten Fahrt nicht sehr glücklich waren. Der untritt Americas in die Weiten unter ihrer Begier verbindet aber bald eine weitere Ausnutzung dieser so verheißungsvoll begonnenen Unterseeverbindungen. U. „Deutschland“ hat nach einem entsprechenden Umbau noch bis zum Kriegsende Dienst in der Kriegsmarine geleistet, bis sie mit allen anderen U-Booten dem feindlichen Nachdruck von Versailles zum Opfer fiel.

Die Bedeutung der „Deutschland“-Fahrt liegt weniger in dem tatsächlich durchgeführten Abtransport der Waren für uns sehr wertvoll, aber auf die weitere Entwicklung der Dinge doch nicht von ausschlaggebender Bedeutung war, son-

dern vor allem auf ideellem Gebiet. England hat wohl geglaubt, daß ihm mit der Verfügung eines ständigen Verkehrs zwischen Deutschland und Amerika, den es nicht zu hindern vermochte, an seinem Ansehen in der Welt schwerer Schaden entstehen und der durch monate langen unserer Kriegsjahre schon wankend gewordene Glaube an Englands unerschütterliche Seegewalt völlig vernichtet werden konnte. Darum hat es kein Mittel unversucht gelassen, und seine noch so großen Anstrengungen geschickt, um dieses kleinen Bootes hoffähig werden zu können.

S. Urteilsvorbereitung im Landesratsprojekt Schmieberg. Der vierte Strafakt des Reichsgerichts in Leipzig neubewanderte unter Ausnutzung der Defensivität gegen den Angeklagten Wilhelm Schmieberg aus Sieben wegen Landesverrats. Der Angeklagte hatte verurteilt, wichtige Zeichnungen und Pläne, die im Interesse des Staates geheim zu halten waren, fremden Staaten auszuliefern. Der Senat verurteilte Schmieberg zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Ein Satz der erlassenen Unterjahnshaft wird auf die Strafe angerechnet.

### Hauswirtschaftliche Schulung.

Es sei hier nochmals auf das Abkommen hingewiesen, das am 17. Dezember 1914 in Berlin unter Führung des Reichsverbandes deutscher Hausfrauenvereine von den sieben großen Reichsverbänden der hauswirtschaftlichen Berufsorganisationen getroffen worden ist. Die Reichsorganisation der städtischen Hausfrauen hat gemeinsam mit den Hausbesitzerinnen-Vereinigungen, den freien und christlichen Gewerkschaften der Hausgehilfen und mit den katholischen Hausgehilfen-Verbindungen Pläne für eine einheitliche Regelung der hauswirtschaftlichen Berufsausbildung mit Wirkung für das ganze Reich festgelegt. Die Ausbildung baut sich nach Art der handwerklichen Meisterlehre auf. Die Lehrzeit soll zwei Jahre betragen und im Haus einer anerkannten und geprüften Meisterin zurückgelegt werden. Die Abschlußprüfung für Hausgehilfen bezieht die Lehrzeit. Nach weiterer praktischer Tätigkeit und Absolvierung eines einjährigen Ausbildungskurses kann der Titel „Meisterin“ und die Befähigung zur Leitung großer privater oder hauswirtschaftlicher Betriebe erworben werden. Von den genannten Organisationen sind Bestimmungen über die Auswahl der Lehrstellen und die Qualifikation der Hausfrauen als Lehrmeisterinnen während der Lehrzeit, ferner für Lehrverträge und Prüfungsordnungen getroffen worden. Das preussische Handelsministerium hat die Regierungs- und Gewerbebehörden aufgefordert, den Vorschlag in den zu bildenden städtischen Ausschüssen und Prüfungskommissionen zu überlegen. Letztere sollen vornehmlich aus Hausfrauen und Hausgehilfeninnen zusammengesetzt werden; ihnen sollen auch ein von der Landeszentralbehörde zu ernennender Vorsitzender und zwei Gemeinderätinnen angehören. Die hauswirtschaftlichen Organisationen erkennen die staatliche Prüfung zur Haushaltspflegerin, gemäß dem Erlass des preussischen Ministers für Handel und Gewerbe vom 18. Juli 1923, als gleichwertig mit den hauswirtschaftlichen Meisterprüfungen an.

### Für Geist und Gemüt.

#### Unser Heim.

Du weißt, nicht Gold und Glanz erwarnt dich, der Sorge Sohn bist immer ich gelieben, herdrüben nur das Glück behodest mich, ein heimlich flüchten kann mit unserm Lieben. In unserm Garten werden Rosen blühen, und wenn vom Tage milde du gemahnst, dann soll mein Lied durch deine Seele flühen mit feinen weichen schmeichelnden Accorden. Albert Engel.

#### Humoristisches.

Brückners Wunsch. Brückner war einst in Audienz bei Kaiser Franz Josef, um sich für eine Ordensauszeichnung zu bedanken. Der Kaiser war sehr liebenswürdig und hob sie nach freudigen Wunsch: „Ich hatt schon!“ sagt Brückner verlegen. „Wenn Er Majestät mit dem Hausdich, der mich in der „Neuen Freien Presse“ so verpöht, a recht kräftiges Wortchen reden wollten, a bitt Jone.“

Er kennt sich aus. Ein neunzehnjähriger Knabe wurde von seinen Eltern zu einer Hochzeitfeier mitgenommen. Jemand fragte ihn scherzend ob er, wenn er groß sei, auch „Hochzeit“ halten würde. „Ja“, erwiderte der Knabe, „wenn du die n. nicht.“ „Weshalb ist schon zu lange mit verheirateten Leuten gelebt habe.“

„Hochzeit“ war damit im Prinzip durchbrochen. Er konnte es uns nicht mehr verwehren, mit Handels-U-Booten deutsche Erzeugnisse ins Ausland zu bringen und dafür für das deutsche Volk lebenswichtige Waren einzutauschen. So läßt sich der Gedanke eines unterseeischen Verkehrs an sich war, so selbstverständlich war seine Durchführung. Im März 1916 lief das erste dieser neuen Boote, die „Deutschland“, vom Stapel, und schon ein Vierteljahr später (Mitte Juni) konnte die für diesen Verkehr in Bremen gegründete Ozean-Reederei die Beziehungen mit dem Auslande aufnehmen. U. „Deutschland“ verließ den heimatischen Hafen und gelangte nach etwa dreiwöchiger Fahrt über den Ozean wohlbehalten und unbeföhigt zum Freie nach Amerika. Mit welcher deutscher Handelsflagge lief sie am 9. Juli 1916 in Baltimore ein. Neben der technischen Leistung verdient dabei vor allem auch die feinsinnige Führung unter Kapitän König uneingeschränktes Lob.

Nach Lösung der Ladung, die vornehmlich aus Farbstoffen bestand, trat U. „Deutschland“ am 1. August die Heimreise an. Nach Schluß der Fahrt, die bei Singapur gelandet ist, ließ die fähige Führung des Schiffes durch die Sperren, die unsere Feinde in der Zwischenzeit vor der amerikanischen Küste eingerichtet hatten. Wiederum gelang es aber, unbehelligt hindurchzukommen. Am 23. August war das Schiff in Bremerhaven, mit unbehelligtem Jubel vom ganzen Volke begrüßt. Dieser ersten glücklichen Fahrt folgte dann Anfang September eine zweite, von der die „Deutschland“ Anfang Dezember zurückkehrte. Nicht so glücklich ist es dem inzwischen fertig gewordenen Schiffe „Deutschland“ den „Hunten“, gegangen, die vor ihrer ersten Fahrt nicht sehr glücklich waren. Der untritt Americas in die Weiten unter ihrer Begier verbindet aber bald eine weitere Ausnutzung dieser so verheißungsvoll begonnenen Unterseeverbindungen. U. „Deutschland“ hat nach einem entsprechenden Umbau noch bis zum Kriegsende Dienst in der Kriegsmarine geleistet, bis sie mit allen anderen U-Booten dem feindlichen Nachdruck von Versailles zum Opfer fiel.

Die Bedeutung der „Deutschland“-Fahrt liegt weniger in dem tatsächlich durchgeführten Abtransport der Waren für uns sehr wertvoll, aber auf die weitere Entwicklung der Dinge doch nicht von ausschlaggebender Bedeutung war, sondern vor allem auf ideellem Gebiet. England hat wohl geglaubt, daß ihm mit der Verfügung eines ständigen Verkehrs zwischen Deutschland und Amerika, den es nicht zu hindern vermochte, an seinem Ansehen in der Welt schwerer Schaden entstehen und der durch monate langen unserer Kriegsjahre schon wankend gewordene Glaube an Englands unerschütterliche Seegewalt völlig vernichtet werden konnte. Darum hat es kein Mittel unversucht gelassen, und seine noch so großen Anstrengungen geschickt, um dieses kleinen Bootes hoffähig werden zu können.

S. Urteilsvorbereitung im Landesratsprojekt Schmieberg. Der vierte Strafakt des Reichsgerichts in Leipzig neubewanderte unter Ausnutzung der Defensivität gegen den Angeklagten Wilhelm Schmieberg aus Sieben wegen Landesverrats. Der Senat verurteilte Schmieberg zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Ein Satz der erlassenen Unterjahnshaft wird auf die Strafe angerechnet.

Die Bedeutung der „Deutschland“-Fahrt liegt weniger in dem tatsächlich durchgeführten Abtransport der Waren für uns sehr wertvoll, aber auf die weitere Entwicklung der Dinge doch nicht von ausschlaggebender Bedeutung war, son-

### Zehnpfänder.

Der Arbeitslohn ist bis zur Summe von 30 Goldmark für die Woche und, soweit er diesen Betrag übersteigt, zu einem Drittel des Mehrbetrags der Pfändung nicht übersteuern können. Beispiel: Wochenlohn: 48 M. Pfändungssatz: 30 + 6. Hat der Schuldner seinen Ehegatten, früheren Ehegatten, Verwandten oder einen unehelichen Kinde Unterhalt zu gewähren, so erhöht sich der unpfändbare Teil des Mehrbetrags für jede Person, der Unterhalt zu gewähren ist, um ein Sechstel des Mehrbetrags, höchstens jedoch auf zwei Drittel des Mehrbetrags. Beispiel: Wochenlohn: 48 M. Pfändungssatz: 30 M. + ein Drittel von 18 M. = 24 M. + ein Sechstel von ein Sechstel + ein Sechstel von 18 M. = 9 M. Das macht zusammen 45 M. Der Pfändungssatz beträgt noch ein oder höchstens auf zwei Drittel von 18 M. erhöhen = 12 M., so daß im ganzen nur 42 M. pfändungsfähig sind. Übersteigt der Arbeitslohn 100 M. wöchentlich, so ist nur ein Drittel des Mehrbetrags pfändungsfähig, ohne Berücksichtigung der unterhaltberechtigten Angehörigen.

Frankfurt, a. D. 10. Juli. Bei dem diesjährigen Abwählstellen des Schützenvereins Klingental in der Neumarkt-erengung Frau Rittergutsbesitzerin Köppen dort die Königinwird. Der Verein hat also für das laufende Vereinsjahr einen weiblichen Schützenkönig.

Stolberg, 10. Juli. Ein begehrter Posten ist die hiesige Bürgermeistersstelle, um sie haben sich nicht weniger als 154 Bewerber gemeldet.

**Die diesjähr. Kreisynode des Kirchentreffes Remberg** fand am 7. Juli in der hiesigen Kirche statt. Nach der Begrüßung der Verammlung, der Feststellung der Anwesenheitsliste und der Ablegung des Gelübdes der Mitglieder der Synode erstattete der Vorsitzende Superintendent Meyer den vorgelegten Bericht über die kirchlichen, sittlichen, sowie auch, wie die neue Verfassung es vorschreibt die sozialen Zustände. Es sei daraus Folgendes hervorgehoben. Besonders sei nach längerer Bilanz die Wiederbelebung zweier vakanten Pfarrstellen, der Pfarrstelle Wiedin durch Pfarrer Gähner, der am 28. September 1924, und der Pfarrstelle Remberg-Gommito durch Pfarrer Ahms aus Ahlsdorf, der am 24. Mai d. J. in sein Amt, feierlich eingeführt worden ist. Beiden Geistlichen widmet der Vorsitzende Worte der Begrüßung und spricht ihnen seine Segenswünsche aus. Besonders sei weiter die Beschaffung neuer Glocken seitens der Gemeinden Breßlich und Treßlich, wobei die Opferwilligkeit

dieser Gemeinden besonders gerühmt wird. Die feierliche Glockeneinweihung zu Breßlich fand am Weihnachtabend 1924, diejenige zu Treßlich am 1. Juni 1925. Au unerwartlichen und befallenswerten Vorkommnissen und Unfällen wird genannt: Der Mangel an Kirchenbesuch in einer Reihe von Gemeinden, das Treiben der Ersten Biblesorcher mit ihrer Benachlässigung der Gemeinden und Gemeindeglieder, die willkürliche Verschmäherung der Geburten — aus einer Gemeinde wurde während 11/2 Jahren das Fehlen einer Geburt gemeldet —, die zu häufigen und ungeordneten Tanzveranstaltungen, sonderlich an den Festtagen, der übermäßige Alkoholverbrauch und nicht zum wenigsten das Uebelthun. Am Ende der Synode, wie es gerade im letzten Berichtsjahr in befallenswerter Weise auch in ur'em Kirchentreff besonders stark aufgetreten ist. In der darauf folgenden Besprechung wurde in eingehender Weise verhandelt über die Casica Biblesorcher, die man, wenn sie in den Häusern sich einfinden, in entsprechender Weise zurückweisen müsse. Es wurde aber auch genannt, sie zu unterdrücken. Der aus der Mitte der Versammlung gegen die Geistlichkeit erhobene Vorwurf, als habe sie es an der rechten Abwehr der Ersten Biblesorcher fehlen lassen, wurde widerlegt. Des weiteren wurde die Pflicht der Konfirmanden zum Besuche des Gott-dienstes wiederholt betont. Ueber das vom Konfirmanden als Verhandlungsgegenstand bestimmte Thema: Warum ist die Gewissung von geistuellem Nachwuchs für die weibliche und männliche Diakonie jetzt eine besonders dringliche Aufgabe der Kirche und was kann seitens der Gemeinden und Pfarrämter zur E-

füllung dieser Aufgaben gethan? referierte in dankenswerter Weise Pastor Biederer vom Katharinenstift in Wittenberg. Es muß auf diesem Gebiete, so führte er in eingehender Weise aus, etwas geschehen, erstens um der Mütterhäuser und Kinderhäuser willen und zweitens um der Kirche willen. Die Kirche kann dabei mitarbeiten, so zeigte er in ausführlicher Weise weiter, durch Auffklärung, durch direkte Werbung, durch Unterstützung der Anstalten mittels Geld und Naturalien. In der Besprechung fand der Inhalt des Vortrages Zustimmung. Die Notwendigkeit der Gewinnung des Nachwuchses für die männliche und weibliche Diakonie und die gegenwärtige Tätigkeit der Schwestern wurde anerkannt. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen warb Pfarrer Bloß für die Hauskollekte für die Innere Mission, sprach Pfarrer Reichardt über das so errentliche Wachstum und die Förderung, die die christlich-evangelische Presse in der letzten Zeit erfahren hatte, berichtete der Unterzeichnete eingehend über das Jahresfest des Evangelischen Bundes am 11. und 12. Mai in Torgau, indem er dabei ganz allgemein zugleich die hohe Bedeutung des Evangelischen Bundes ins rechte Licht rückte. Nachdem noch 2 Anträge, betreffend die Verlegung einer Generalsuperintendenten nach Wittenberg und die Einlegung und Entsendung einer Kommission in den Kreis zur Abklärung der vermögensrechtlichen Fragen zwischen Kirchen- und Schulamt die einstimmige Annahme der Versammlung gefunden hatten, wurde die Synode um 2 Uhr mit Gebet und Segen geschlossen. Pfarrer Ahms.

### Kirchens-Verpachtung.

- Die diesjährige Sauerfleischverpachtung an den Kreisflächen
1. **Breßlich-Däben** von km 18,6 bis 19,668 und von km 20,942 bis 22,9
  2. **Dommitzsch-Schmiedeberg** von km 0,0 bis 1,850 soll am
- Freitag, den 17. Juli 1925, vorm. 8 Uhr**  
im Gasthose zu Großtorjan,
3. **Dorna-Merkwitz** von km 1,3 bis 3,650
  4. **Remberg-Treßlich** von km 0,714 bis 1,923 und von km 2,535 bis 4,592 und von km 4,875 bis 8,0 soll am
- Freitag, den 17. Juli 1925, nachm. 4 Uhr**  
im Gasthof zu Merkwitz
- öffentlich meistbietend verpachtet werden. Das Pachtpreis ist im Termin zu zahlen.  
Vad Schmiedeberg, den 13. Juli 1925.

Reilicke, Provinzial-Steueramtsleiter.

- |                                   |                         |
|-----------------------------------|-------------------------|
| <b>Roggenteile</b>                | <b>Weizenschalen</b>    |
| <b>Roggengriekenteile</b>         | <b>Leinmehl</b>         |
| <b>Weizengriekenteile</b>         | <b>Baumwollsaatmehl</b> |
| <b>Sojabohnenschrot</b>           |                         |
| <b>Cocostuchen</b>                | <b>Cocostuchenmehl</b>  |
| <b>Mats</b>                       | <b>Futterkalt</b>       |
| <b>Hafer</b>                      | <b>Saat-Lupinen</b>     |
| <b>Zement — Zementkalt</b>        |                         |
| <b>Dachpappe</b>                  |                         |
| hat vom Lager abzugeben.          |                         |
| <b>Kainit - Stückenkalk</b>       |                         |
| trifft in dem nächsten Tagen ein. |                         |
| <b>Getreide und Saaten</b>        |                         |
| kauft ständig                     |                         |
| <b>C. Mengewein</b>               |                         |

Wer deutsch denkt und deutsch fühlt liebt das beliebte Familienblatt der gebildeten Kreise, die

## Halleische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Schnelle und umfassende Berichterstattung auf allen Gebieten. Gesellige Leitartikel. Ausgezeichnete Handelsteil mit großem Kurszeitel. Reichhalt. Unterhaltungsteil. Spannende Romane. Regelmäßige Berichte über Sport, Mode, Haushalt usw.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Briefträger entgegen, sowie die Hauptgeschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62.

**Anzeigenblatt ersten Ranges**

**Fliegenfänger** empfiehlt **Richard Arnold**

Redaktion, Druck und Verlag: **Richard Arnold** · Remberg (Bez. Halle a. Saale) — Fernsprecher Nr. 3.

**Prima Hammelfleisch**  
und  
**frische Flecke**  
empfiehlt **Rich. Krausemann**  
Prima feisches  
**Rind-, Schweine- u. Hammelfleisch**  
empfiehlt **Emst Bachmann**

**Ein Futterschwein**  
zu verkaufen **Kreuzstrasse 19**  
Täglich frische Pflicke  
**Sauerkirschen**  
Otto Braunsdorf  
Wittenbergstr. 50  
**Schattenmorellen**  
sowie **Sauerkirschen**  
verkauft **Weinbergstr. 17**

**Dixin**  
Henkel's  
Seifenpulver

Ein Seifenpulver von ausgezeichneter Waschkraft und Ergiebigkeit!

**Eine Doppelflinte**  
und einen **Jagdhund**  
hat zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. W.

**Schönheit**  
verleiht ein rosiges, jugendliches Antlitz und ein reiner zarter Teint. Alles dies erzeugt die echte **Stechenpferd-Seife**  
die beste Lilienmilchseife  
Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weis und sammetweich. Zu haben in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien.  
In Remberg bei **E. Eide**, Apotheker.

**Automobil-Fahren**  
wie:  
Reise-, Geschäfts- und Vergnügungsfahrten führt ständig zu jeder Tag- und Nachtzeit aus  
**Auto-Palast Adolf Richter**  
**Wittenberg**  
Lutherstr. 13 Fernspr. 433 Schlosstr. 22

**Sauerkirschblätter**  
kaufen  
**Gaudig & Friedrich, Oranienbaum**  
**Spielkarten** wieder vorrätig bei **Richard Arnold**

**Zahn-Atelier**  
**Fr. Genzel**  
Dentist  
Vollst. schmerzlindeendes Zahnziehen  
Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgam  
Anfertigung künstlicher Zähne in Kunstguss, Gold u. urechten Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.  
Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Jeden Posten **Kirschen** und **Johannisbeeren** kauft **G. Mengewein**  
2 bis 3 gute, junge **Milchkühe** (hochtragend od. frisch-milchend)  
sofort zu kaufen gesucht  
**Sackweizen Mühle**  
**Bergamentpapier**  
empfiehlt **Richard Arnold**

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Maurers  
**Wilhelm Dalchow**  
zuteil wurden, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Ahms für die zu Herzen gehenden Trostesworte und Herrn Lehrer Winter nebst Schulkindern für den erhebenden Gesang.  
Ateritz, den 11. Juli 1925.  
Im Namen aller Hinterbliebenen  
**Familie Krause**